

Vorwort	VII
I. Zur Forschungssituation	1
1. Untersuchungen und Überlegungen zur Biographik	1
Wissenschaftliche Arbeiten zur Autobiographie – Zur Dichterbiographie: Walter Muschg (1930), Horst Oppel (1940), Friedrich Sengle (1952) – Günter Blöcker, Biographie – Kunst oder Wissenschaft? (1963) – Biographik in der historischen Fachwissenschaft – Biographen als Theoretiker der Biographik: Golo Mann, Peter de Mendelssohn, Richard Friedenthal, Werner Richter, Valeriu Marcu, Harold Nicolson – Analysen ausländischer Biographien: Karl Nitsche (Frankreich), John A. Garraty (USA) – Quellensammlung (Clifford) – Jan Romein, Die Biographie	
2. Gegenwartsinteresse und Didaktik	5
Wahrheit – Objektivität – Gegenwartsbezug: Troeltsch, Croce, Collingwood – S. Kracauers Kritik – Der Beitrag der Geschichte zur Gegenwart: kontemplative oder aktivierende Funktion – Die didaktische Funktion der Geschichte – Tendenz – Interessegebundenheit und Objektivität – Didaktik als Element der Biographik: Plutarch, Heiligenviten des Mittelalters, Boccaccio, La Bruyère – Jan Romeins These: Biographie und Krisenzeiten – Trostfunktion (Sengle)	
II. Biographik im 18. Jahrhundert	9
1. Die Erziehung des Menschengeschlechts	9
Geschichte als Beitrag zum <u>bürgerlichen Selbstbewußtsein</u> – ›Tugend‹ und ›Bildung‹: ›Adel der Seele‹ und ›Adel des Geistes‹ – Der Aufbruch aus dem »privaten Innenraum« (Koselleck): Vom Moralischen zum Politischen – Literarische und politische Öffentlichkeit (Habermas) – Theorie der Biographik: Herder – Autobiographie und Roman als Lebensgeschichten – Authentizität und Fiktionalität – Herders Kritik an der traditionellen Biographik in seinem »Denkmahl Johann Winkelmanns« (1777) – Nekrolog, Eloge, Panegyrik – »Gemeinplätze« – Bürgerlicher ›Ruhm‹ – Nekrologkompendien, Gelehrtenlexika, Biographiensammlungen – Herders Schritt von der Innerlichkeit zur Weltoffenheit – ›Empfinden‹ und ›Erkennen‹ – Herders Theorie der Biographik in der »Vorrede« und »Einleitung« zu »Thomas Abbts Schriften« (1768) – Der Held und sein Zeitalter – Zur Theorie der Biographik vor Herder: Abbt, Gatterer, Schröckh – Justus Möser: Innerlichkeit und Privatwelt – Herders Schlußfolgerungen – Menschheitsgeschichte als bürgerliche Geschichte – Verhältnis zur Antike: Winkelmann und Herder – Suche nach bürgerlichen Vorbildfiguren	
2. Herders biographische Essayistik	21
Herders Skizzen für Wielands »Teutschen Merkur« – Werke und Taten: der Schriftsteller als Held – Herders Neuansatz: Lebhaftigkeit, Anteilnahme, Subjektivität, Lesersprache – »Übungsfeld des öffentlichen Rasonnements« (Habermas) – Essay – Intellektualität – Kritik – Bürgerlicher Tugendkatalog – Privatheit – Kulturgeschichte als bürgerliche Geschichte – Das 16. Jahrhundert – Ulrich von Hutten – Historische Kritik als Zeitkritik – Theologen – Luther als Vorbild – Gegenwartsbezug – Zitattechnik – Luther als Politiker – Vergleich der »Hutten«- Fassungen von 1776	

	und 1793: vom revolutionären Pathos zur moderierten Kritik – Herder und die Politik – Wielands Nachwort zum »Hutten« von 1776 – Kunstgeschichte und politische Geschichte bei Herder – Zur Wirkungsgeschichte Herders – Herders Biographik als Ausgang einer politischen Geschichtsschreibung – Nationalismus – Verhältnis von ethischer und ästhetischer Erziehung zur öffentlichen und politischen Wirkung: Um- schlag von Opposition in Resignation	
3.	Georg Forsters »Cook der Entdecker« (1787)	35
	Forsters biographische Schriften – Traditionelles Heldenlob und bürgerliche Vorbildlichkeit – Abenteuer und Mut – Typus des Feldherrn – Die bürgerliche Tat: Bekämpfung des Scharbocks – Essay – Ideale der Aufklärung – Der handelnde Mensch – Harmonie von Geist und Tat – Die soziale Bestimmung des Helden – Die Idee des Glücks – Politische Dimensionen – Der Kapitän als Staatsmann – Schiffsgemeinschaft als Vorbild einer idealen Gesellschaft – Idee eines neuen Staates in Übersee – Die deutsche Intelligenz und die Französische Revolution	
4.	Goethes »Winckelmann« (1805): Ein Harmoniemodell	43
	Geschichtsauffassung im »Winckelmann« – Held und Welt – Geschichte im Rappingsstil – Repräsentanz des Helden – Symbolische Biographie: Winckelmann-Biographik – Entelechieprinzip bei Goethe – Selbstverwirklichung durch Bildung – Ganzheits- und Harmonievorstellungen – Deduktives Verfahren und literarische Technik – Goethes Selbststilisierung (Christa Bürger) – Herder und Goethe: Diskussion und Kontemplation – Die Wendung gegen die Romantik – Harmoniemodell: vita activa und vita contemplativa – Literarische Technik: Skizzen	
III.	Biographik im 19. Jahrhundert	54
1.	Einleitung: Übergang von der Klein- zur Großform – Friedrich Sengles Analyse – Biographik nach 1848	54
	Zwei Stränge: historisch-politische und geistes- und kulturgeschichtliche Biographik – Zerstörung des Goetheschen Harmoniemodells – Bürgertum und Politik – Französische Revolution und 1848er Revolution – Resignation und Anpassung – Flucht in die Kultur	
2.	Bürgerliche Heldenporträts – Friedrich Schlegels und Georg Gottfried Gervinus' »Georg Forster«. Ein Vergleich	56
	Schlegels Hochschätzung des Schriftstellers – Gervinus' Lob des tätigen Menschen – Harmonie über den Geist oder die Tat? – Schlegels Lob des Ästhetischen – Sehnsucht nach dem »Ganzen« – Abnabelung von der Gegenwart und Anbindung an die Geschichte – Forster in der politischen Pflicht bei Gervinus: Nationalvorstellung – Gervinus und Preußen – Schlußbetrachtung: Politisierung und Ästhetisierung – vita activa und vita contemplativa	
3.	Macht und Geist – Die politische Biographik im Dienste Preußens	62
	Gervinus' Sehnsucht nach nationaler Größe – Umwertung der Geschichte des 18. Jahrhunderts – Politische Vorbildfiguren – Droysens Biographien – Verehrung Friedrichs des Großen – Treitschkes »Männer machen die Geschichte« – Der bürgerliche Historiker und der Preußenkult – Treitschkes Porträts bürgerlicher »Helden« – Die Veränderung des Freiheitsverständnisses – Bürgertum als »Kern der Nation« – Veränderung des Demokratieverständnisses – »Pflicht« und »Königstreue« – Versöhnung von Adel und Bürgertum – Wendung gegen das Proletariat – Die bürgerlichen Tugenden der preußischen Könige – Erich Marcks' Harmonietableau: Goethe und Bismarck – Der König als »Vater« – Familienmetaphorik als Rechtfertigung der Macht – Veränderung der Individualitätsauffassung – »Gleichheit« im Ständestaat – Bürgerliche Emanzipation als »königliche« Tat – Der Bürger als »Anwalt« des Proletariats: Julius Langbehns »Sozialaristokratie« – Der Staat des »Geistes und der Waffen« (Marcks) – Franz Mehring und die »großen Männer«	

4. Die geistes- und kulturgeschichtliche Biographik	77
Bildung als Selbstzweck – Ästhetisierung und Verinnerlichung – Sehnsucht nach einer »zweite[n], höhere[n] Erdenwelt« (Jacob Burckhardt)	
a) Die biographische Essayistik	78
Erich Schmidt, Julian Schmidt, Ludwig Speidel, Otto Gildemeister, Herman Grimm, Karl Hillebrand – Trennung von Kunst und Politik – Gildemeisters »Macauley« – Die unpolitischen Helden bei Speidel – Heinrich Hombergers »Hillebrand« – Die »Bitternisse der Zeitkämpfe« – Der Bürger als Zuschauer: Hillebrand, Burckhardt – Veränderung der Essayistik – Konzentration auf Person und Werke – Verlust der Welt – Von der offenen zur geschlossenen Form – »Einheit und ›Ganzes« als ideelle Forderung – Überzeugungsduktus – Direkte Charakterisierung der Helden – Der Autor als Praeceptor – Der Essay als Predigt: Grimm und Emerson – Die formale Harmonisierung – Der neue Anspruch an die Helden: Beispiele für Lebenseinheit – Die Biographie als ›Weltentwurf«	
b) Zum Beispiel: Karl Hillebrand, Herder (1872)	84
Herder und das 19. Jahrhundert – Herder und die politische Welt – Das chronologische Prinzip in der Biographik – Geistige Entwicklung – Synthese gegen Analyse – Bildungsreise – Einkehr ins Paradies: Weimar – Tragik: Auseinanderfallen von Idee und Realität – Denker statt Dichter – Goethe – Biographie als Exemplum – Hillebrands Urteilssicherheit – Die Wendung gegen die Rationalität – Autobiographische Bezüge – Kosmopolitismus und Nationalismus	
c) Biographie als Entwurf einer ›höheren Welt«	91
Die großen ausgeführten Biographien in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts von Dilthey, H. Grimm, Haym, Justi, E. Schmidt – Chronologie – Idealtypus – Vorrang der Kunst und Bildung – Harmonie in der Idealwelt – Weltbezug als theoretisches Problem: Ranke, Herder, Goethe, Dilthey – »Milieu« – Diltheys »Kultursysteme« – Notwendigkeit und Freiheit – Positivismus – Konstruktion der ›höheren Welt« – Grimms »Michelangelo« als Beispiel – Narrative Harmonisierung – Strukturelle Dekomposition als Harmoniemodell: Die Biographie als kompositionelles Analogon zur intendierten Studiensituation – Held und Welt – Die Gelehrtenrepublik – Verschiebung politisch-sozialer Gleichheitsforderung in die geistig-ideelle Dimension – Der geistige ›Aufstieg« – Vorherrschaft der Künstler, Dichter, Philosophen – Jacob Burckhardts Mysterien – Die großen Männer als Maßstab	
d) Ideal und Realität – Versöhnung mit der Gegenwart	104
Die Angst des Bürgers vor der ›sozialen Frage« – Elitebewußtsein – Geistesaristokraten – Verdeckte soziale Argumentation – Ästhetik und Politik – Kunst und Revolution – Ablehnung der Analyse und Kritik – Tagtraum vom nichtentfremdeten Leben – Biographie als Harmoniemodell – Forcierte Ästhetisierung und narrative Harmonisierung – Die Reichsgründung als Verwirklichung eines bürgerlichen Traumes – Biographie als Symbol für Reichseinheit – Repolitisierung – Verlust der kritischen Potenz – Machtgeschützte Innerlichkeit – ›Höhere« Staaten und Realwelt: Ästhetisierung der Politik – Versöhnung der Aristokratie des Geistes mit dem Geburtsadel – Goethe und Bismarck – Die Konvergenz von historisch-politischer und geistesgeschichtlicher Biographik – Der bürgerliche Selbstbetrug	
IV. Biographik im 20. Jahrhundert	112
1. Biographie als Mythographie – Der George-Kreis	112
Bürgertum um 1900 – Irrationalismus – Auflösungserscheinungen – Der neue ›Mittelstand« – Biographische und monographische Arbeiten im George-Kreis – Der ›neue Blick« – ›Geheimes Deutschland« – Heimatlosigkeit des Geistes – Mysterium, Mythos, Verzauberung der Welt – Max Webers Forderung nach ›Entzauberung« – Ir-	

rationalismus und Wissenschaft – Heilssehnsucht – Suche nach dem Göttlichen – Gundolfs ›Seher‹ und ›Täter‹ –Selbsttäuschungsprozeß – Kunst, Bildung und Tugend: Umformung klassischer Ideale – Fluchtreaktionen – Elite und Masse – Enthistorisierung der Geschichte – Das ›Ewige‹ – Sein und Werden – Heldenglauben als Sicherheit im Sein – Bertrams Legendenbegriff – »Entgegenwärtigung« – Typus – Der Weg in den Mythos – Auswahl der Helden: Das Übergewicht der ›Seher‹

a) ›Täter: Kantorowicz' »Kaiser Friedrich der Zweite« (1927)

122

Dramatische Konzeption – Tragik – Subjektivismus und Individualismus – Jacob Burckhardts und Friedrich Gundolfs Sicht – Tragische Kollision von ›Selbst‹ und ›Sache‹ – Kantorowicz' antibürgerliches Modell – Die schrankenlose Selbstverwirklichung – Entelechie – Schicksal und Tragik – Freiheit und Notwendigkeit – Idee und Wirklichkeit – Anspruch und Idee – Gemeinschaft – Verlust der Heroensicherheit durch aufkommende Herrschaft der ›Teilköner‹: Friedrich und Innozenz IV. – Leidenschaft und Schöpferum gegen Kühle und Sachlichkeit – Endkampf und ›Sendung‹ – »Geschichtsschreibung als politische Poesie« (Peter Gay) – Die Ideologie des Mittelstandes – Hoffnung und Trost – Fatalismus – Warten auf ›Täter‹ – Idee, Anspruch, Wille zur Tat – Reflexion statt Handlung – Der Übergang vom heroischen zum prosaischen Zustand (Hegel) – Der bürgerliche Ausweg: Idee und Geist – Gegenwartsbezüge – Elite, Gemeinschaft, Masse – Max Webers Charisma-Theorie – Heidnisches und Christliches – Trost – Sehnsucht nach heroischer Zeit – Volksbegriff – Kantorowicz' Führerbild – Bezug zum Nationalsozialismus

b) ›Seher: Friedrich Gundolfs »Goethe« (1916) und Ernst Bertrams »Nietzsche« (1918)

132

George-Kreis und 1. Weltkrieg – Die große Tat als schöne Geste – Rückzug ins Geistige – Neigung zu ›Sehern‹: Hölderlin, Jean Paul, Nietzsche – Unzeitgemäße und Scheiternde – Die Kategorie des Glücks – Bürgerliche Melancholie – Die Tatgehemmten – Geisteswelt gegen Realwelt – Emanation des Geistes – Sein und Werden – Gundolfs Vorstellung von der Entelechie: Goethes »Ureigenschaften« – Milieu – Werkdeutung und symbolische Auslegung – Entsagung und Vollendung bei Goethe – Die Ganzheitsideologie – Kompositabildung mit ›Selbst‹-, ›Gesamt‹-, ›All‹- – Biographie als Mikrokosmos – Kugel-, Kreissymbolik – Bertrams Vorstellung von Tragik – Verlust der Welt – Mystik – Gefährdung auch der ›höheren Welt‹ – Geistiger Rausch und Ekstase als Ersatz – Bild aus »Stücken« – Polyperspektive – Der Zerrissene – Die monadologische Biographie – Die Helden als ›Führer‹ und ›Erzieher‹ – Der Weg ins Mysterium – Der Kampf des Geistes um die Macht – Konzentration auf das Ewige und Typische – Dynamisierung durch Sprache – Heroischer Fatalismus – Gottfried Benn – Entsagung als Phänomen der modernen Gesellschaft – Max Weber – Blinde Seher und heroische Unzeitgemäße – Aktiver Fatalismus

c) Exkurs: Zweimal »Geist und Tat« – Friedrich Gundolfs »Hutten« (1916) und Heinrich Manns »Zola« (1915)

141

Täter – Hutten als Abenteurer – Die Einmündung der Tat in die geistige Welt – Enthistorisierung Hutten's – Manns perspektivenreiches Panorama – Vergleich der Stil- und Sprachebene – Statik gegen Expressivität – Gundolfs Vogelperspektive – Gundolfs Scheu vor der Volkstümlichkeit – Perspektivische Variabilität bei Mann – Subjektivierung des Erzählerstandpunktes – Manns Begeisterung für die ›Masse‹ – Bemühung um Alternativen – Verlagerung der Dialogsituation in den Text – Überzeugungstechniken – Bemühung um Mündigkeit des Lesers – Gegenwartsbezüge – Resignation und Pessimismus bei Gundolf – Tragik und Melancholie – Ideale des 18. Jahrhunderts bei Gundolf und Mann – Die Vorstellung vom Glück – Gefahren bei Mann: Ästhetisierung der politischen Welt und Über-

2. Die »moderne« Biographie: Emil Ludwig und Stefan Zweig	151
Die »biographische Mode« als Phänomen der modernen westlichen Welt – Lytton Strachey und André Maurois – Bedeutung des 1. Weltkrieges – Biographische Skizzen von Ludwig und Zweig – <u>Die Rollenbestimmung des Schriftstellers</u> – Ästhetik und Politik – Erfolg beider Autoren – Biographien und Bürgertum – <u>Sonstige biographische Literatur in den 20er Jahren</u> – <u>Historischer Roman</u> – Werner Hegemanns Biographik – Heldensturz	
a) <u>Legitime</u> und <u>illegitime</u> <u>Geschichtsschreibung</u> – <u>Historiker und Literaten</u>	158
Die Verunsicherung der Historiker nach 1918 – Der Streit in den Jahren 1928 bis 1931 – Kritik an Wissenschaftlichkeit – Seelenporträt – Kunstanspruch – Die Tendenz – Der jüdische Geist – Verfemung der Autoren im 3. Reich – Biographen und Demokratie	
b) Exkurs: Die Historiker in der Weimarer Republik	163
Fachwissenschaftliches Selbstverständnis nach 1918 – Vernunftrepublikaner und Herzensmonarchisten – Versuch einer politischen Einordnung – Methodologie – Positivismus, Tendenzhistorie, Ideengeschichte, materialistische Geschichtsbeachtung – Individualitätsaxiom – Zeitgeschichte: Kriegsschuldfrage – Historikertage – Verhältnis zum Nationalsozialismus	
c) Biographie als »Seelenkunde«	166
<u>Schriftsteller und Psychologie</u> – Entwicklung der Fachwissenschaft – Psychopathographien – Freuds »Leonardo« – Erik H. Erikson – Skepsis der Biographen gegenüber Psychoanalyse – Einfühlungstheorie – Biographie und Autobiographie – Affinität – Subjektivität – Ludwigs und Zweigs Biographien im Vergleich mit den Mythographien des George-Kreises – Gestaltpsychologie der Georganer – Die Entdeckung der »Menschenseele« bei Ludwig und Zweig – Trivialmuster – Vita intima – Welthistorische Vorgänge und individualpsychologische Anlässe – Die Psychologie in den Biographien – Wissenschaftlichkeit – Seelendarstellung – Neigung zur Typik	
d) Singularität und Typik	177
Das Ewig-Menschliche – Zweigs Typus-Vorstellung – Die Analogie – Generalisieren und Typisieren – Typik in der Geschichtswissenschaft – Marxistischer Typikbegriff – Friedrich Meineckes Vorstellungen – Modernste Geschichtswissenschaft und Typik – Typik und anvisierte Leserschicht	
e) Identifizierungsangebote	182
Charakter- und Typenlehre – Ludwigs »Symbolische Szenen« – Die Anekdote – Identifizierungsangebote – Nähe zu Trivialmustern der Erfolgsliteratur – Freuds Bestimmung der Identifizierung – Biographik und Ansprache der Affekte – Zweigs »mittlere Charaktere« – Belehrung der Leser durch Sentenzen – Psychologisierung und Enthistorisierung – Das Ewig-Menschliche – Identitätsbildung durch Geschichte – Erik H. Eriksons Idee von der notwendigen »neuen Identität« – Habermas – Verlust der Singularität in den Biographien – Das fehlende Fremde und Neue – Vergangenheit als Gegenwart	
f) <u>Größe</u>	189
<u>Individuum und Welt</u> – Strukturgeschichte – Geschichte von Mittelpunktfiguren schreiben – Die Größe – Hegel, Carlyle, Burckhardt, Nietzsche – Individualitätsaxiom der Historiker – Biographik als Heldenverehrung oder Heldensturz – Zweigs Idee einer »Heldenumstellung«: Seine »Baumeister der Welt« – Hege-	

manns Kampf gegen den Heroenkult – ›Genieentwertung‹ – Lytton Strachey –
debunking-biography› in USA

- g) Die Umwelt 195
Ludwigs Verteidigung der ›Geschichte eines großen Herzens‹ – Droysens Vor-
stellung von der Biographie – Diltheys Theorie – Individuum und Milieu – Die
Einstellung der ›modernen‹ Biographen: Blick auf Plutarch – Ranke und die Kunst
des Auslassens – Der Reiz des Allzumenschlichen – Der Verlust der Umwelt in den
›modernen‹ Biographien – Gefahr der Mythisierung – Schicksalsbegriff – Irratio-
nalismus und Fatalismus – Amor fati – Trost statt Handlungsanleitung
- h) Personalisierung und politische Aufklärung 200
Personalisierung als Grundzug der Literatur – Peter Hacks Einwände – Sein neuer
Held: »produktiv, unbedingt, eigenwillig« – Marxistische Heroik – Forderung
nach objektiven Zusammenhängen (Lukács) – ›Moderne‹ Biographie kann Um-
wertung der Helden nicht leisten – Fehlende Leseraufklärung – Die Flucht aus der
Geschichte – Der dichterische Anspruch – Die Isolation des Helden – Der Verlust
des kritischen Bewußtseins – Illusionserzeugung – Gefahr der Heroisierung – Die
Inkongruenz von Held und Tat – Die Schwierigkeiten des Lesers – Personalisie-
rung als Problem der modernen Geschichtsdidaktik – Die Reduktion auf das
Ewig-Menschliche – Tragik und Größe – Statt Aufklärung Mythos – Schicksal
und Dämonie – Resignation statt Optimismus – Ludwigs und Zweigs individuelle
Reaktion am Ausgang der Weimarer Republik – Ludwig und Mussolini – Flucht
ins Irrationale
- i) Überlegungen zum Erfolg der ›modernen‹ Biographie – Der kleinbürgerliche
Leser 208
Schwierigkeit einer Rezeptionsforschung – Waas' Leserstatistik – Biographie und
Bildung – Neue Sachlichkeit – Definitionsversuche zum ›Mittelstand‹ – Ange-
stellte – Kleinbürger – Verhaltensweisen – Sehnsucht nach Bildung und ›Orientie-
rung nach oben‹ – Typik und Konformitätsdrang – Wunsch nach Differenzierung
– Passivität – Angst – Unverständlichkeit der Welt – Biographien als Beitrag zur
Verschleierung und Ablenkung – Illusion der hergestellten Öffentlichkeit über die
Zeugnisse aus der Privatwelt – Habermas – Ohnmacht und Macht des Kleinbü-
rgertums – Gefahren für das Demokratieverständnis – Die nationalsozialistische
Ansprache der Kleinbürger: Verheißung einer Harmonie von Einzelfnem und
Ganzem – Erfolg der Kriegerromane und Biographien
- j) Ästhetische Harmonie 217
Kracauers Essay »Die Biographie als neubürgerliche Kunstform« (1930) – Mo-
derner Roman – Lesertyp – Biographie und ästhetisch erzeugte Kohärenz – Die
Wissenschaftsgebärde – Kunst und Wissenschaft – Wissenschaftsverständnis der
Biographen – Wendung gegen den historischen Roman – Authentizitätssignale –
Literarische Illusionstechniken – Handlungsdynamik – Erzähler – Ästhetisierung
der Geschichte – Dramatisierung – Vergleich mit modernem Roman – Einfühlen-
des Lesen – Affektabfuhr
- k) Gegenmodelle: Von der Individual- zur Sozialbiographie 226
Wendung gegen die Psychologisierung – Hermann Wendels »Danton« (1930) als
Übergangsform: Ästhetische Geschlossenheit und Sozialbiographie – Sergej Tret-
jakovs Essay »Biographie des Dings« (1930) – Faktographie als neuer Realismus
– Walter Benjamins »Baudelaire« (1937–39) und Siegfried Kracauers »Jacques
Offenbach« (1937) – Kracauers Idee der »Gesellschaftsbiographie«
3. Kunst und Wissenschaft. Die literarische Biographie der Gegenwart 230
Georg Lukács' Trennung von Kunst und Wissenschaft – Einstellungen des 18. und
19. Jahrhunderts – Die Kunst der Geschichtsschreibung – Die Erkenntnisfähigkeit

der Kunst – Das neue Selbstbewußtsein der Künstler im 20. Jahrhundert – Der moderne Roman – Preisgabe der ästhetischen Harmonie – Alfred Döblins Wendung gegen die »Mischgattung« – Narrativik und Geschichtswissenschaft – Jauß' Vorschlag für eine Änderung der Historiographie – Die zeitgenössischen Biographen: de Bruyn, Enzensberger, Fröhlich, Härtling, Harig, Hildesheimer, Kühn – Gattungsbezeichnung: Roman oder Biographie? – Wissenschaftsverständnis der Autoren – Umgang mit historischem Material – Faktizität und Fiktion – Subjektivität und Objektivität – »Roman des diskursiven Denkens« – Biographie und Essay – Wissenschaftliche Arbeit der Biographen – Erzählereinschaltung – Analogiebeziehungen – Biographie und Autobiographie – Identifizierung – Adresse an den Leser – Die Zerstörung der traditionellen Erzählweise – Die »Vielheit der Möglichkeiten« in der Geschichte (C. Meier) – Verzicht auf eine teleologische Geschichtsstruktur – »Offene« Erzählformen – Collage – Nähe und Distanz – Möglichkeitsdimensionen – Moderne Geschichtstheorie – Hedinger, Lucien Sève – Lepenies – Konjunktives Schreiben: Kühns »N« – Potentialität als Grundzug der modernen Dichtung – Habermas' »Bewußtsein der Fragwürdigkeit« – Wissenschaftliche Hypothese und literarische Fiktion – Fiktionsversuche als Zerstörung der epischen Illusion – Vergleich mit dem historischen Roman – Individuum und Welt – Sozialbiographie – de Bruyns »Jean Paul« – Mischung von Deskription und Fiktion – Vorrang des Erkenntnisprozesses – Didaktik – Die Wissenschaftlichkeit der Schriftsteller – Kunst und Wissenschaft als parallel verlaufende Tätigkeiten der menschlichen Aufklärung (Heißenbüttel) – Literatur als »Para-Disziplin« (Lepenies) – Phantasie – Der Mensch als »Inbegriff seiner Möglichkeiten« (Musil) – Blochs »konkrete Utopie«

Anmerkungen	249
Literaturverzeichnis	295
Register	304